Freitag, den 24. April.

Thorner Zeitung.

№ 96.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 22. April. Die „Oesterreichische Korrespondenz" meldet folgende Veränderungen in der österr. Diplomatie: Graf Karnicki, Gesandter in Stockholm, in gleicher Eigenschaft nach Madrid; Graf Mülinen, Botschaftsrath in Paris, interim. Geschäftsträger in Petersburg. Leg.-Rth. Vetzera, bisher in Konstantinopel, als Botschaftsrath nach Petersburg. Baron Bruck, Leg.-Rth. in Florenz ist zum Geschäftsträger in Darmstadt bestimmt. Graf Hoyos geht als Botschaftsrath nach Paris; Baron Walterskirchen, bisher in Berlin, nach Florenz; Baron Münch-Bellinghausen, bisher in London, nach Berlin; v. Haymerle als Legationsrath nach Konstantinopel. Die Leg.-Sekr. Fürst Ysenburg nach Stuttgart und Graf Wolkenstein nach London.

Paris, 22. April. Wie „Epoque" meldet, hatten die Botschafter Preußens und Oesterreichs, Graf Goltz und Fürst Metternich, gestern eine längere Konferenz mit Marquis Moustier.

Der heutige „Abendmoniteur" sagt: Der gesunde Sinn des Volkes beurtheilt die alarmirenden und eingebildeten Kriegsgerüchte, welche durch Spekulation und Berechnung verbreitet werden, nach ihrem richtigen Werthe. Es ist ein Glück, daß die Beruhigung der Gemüther mehr und mehr Platz greift. Während die franz. Reg. nichts vernachlässigt, um die kriegerische Erregung zu entmuthigen und den allgemeinen Frieden zu befestigen, begreifen auch die andern Kabinete, daß es ihre Pflicht ist, ihren Einfluß im Dienste der Ideen der Mäßigung und Billigung geltend zu machen.

Madrid, 21. März. Das Befinden des Marschalls Narvaez hat sich seit Mittag merkkich gebessert.

Kopenhagen, 22. April. In der heutigen Sitzung des Landsthing erklärte der Konseilspräsident, daß das gesammte Ministerium zurücktreten werde, falls das Freigemeindegesetz von dem Landsthing abgelehnt werden sollte; das Ministerium könne eine weitere Hinausschiebung dieser Angelegenheit nicht verantworten.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin, 20. April. Auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Reichstages, welche Mittwoch Vormittags 10 Uhr stattfindet, steht der Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des norddeutschen Bundes. Die Verhandlungen in der Kommission betrafen fast ausschließlich die Wiederherstellung des § 17, welcher, in der vorigen Session mit großer Majorität angenommen, die Verweigerung der Genehmigung des Gesetzes durch den Bundesrath zur Folge hatte. Dieser Paragraph lautet:

„Ergeben sich gegen die Dechargirung Anstände, oder finden sich sonst Mängel in der Verwaltung des Bundes-Schuldenwesens, so können die daraus hergeleiteten Ansprüche sowohl vom Reichstage als dem Bundesrathe selbständig gegen die nach § 7 dieses Gesetzes verantwortlichen Beamten verfolgt werden. Der Reichstag kann nöthigenfalls mit der gerichtlichen Geltendmachung derselben die von ihm gewählten Mitglieder der Bundes-Schulden-Kommission beauftragen."

Der von dem Abg. v. Blankenburg erstattete Bericht giebt die Gründe an, mit denen in der Kommission für und wider diesen Anfang einer konstitutionellen Verantwortlichkeit der Bundesverwaltung gekämpft wurde. Nach dem Bericht sprach sich der Bundeskanzler in folgender Weise aus:

Die verbündeten Regierungen würden es bedauern, wenn in Folge des zu dem vorgelegten Gesetz-Entwurfe gestellten Amendements das Gesetz nicht zu Stande käme. Der Umstand, daß nur dieser Frage in der Thronrede ausdrücklich Erwähnung geschehen, bekunde die Festigkeit der Ueberzeugung, von welcher die verbündeten Regierungen ohne Ausnahme über diesen Punkt durchdrungen wären. In Betreff der Konvertirungen sei man dem Reichstage entgegengekommen, obwohl auch in diesem Falle gegen die Beschlüsse des Reichstages mancherlei Bedenken obgewaltet hätten.

Machtkämpfe führten nicht zum Ziele und nicht zur Einigkeit. Die vorliegende Frage sei als eine prinzipielle von höchster Wichtigkeit..

Der Konflikt, den das Amendement, im Schooße berge, könne freilich vermieden werden, wenn die verbündeten Regierungen auf Herstellung derjenigen Einrichtungen, welche für die Anleihe von 10 Mill. geschaffen werden sollten und auf die Anleihe selbst verzichten. Der Möglichkeit einer zwiespältigen Meinung über die Prinzipienfrage sei indeß dadurch Vorschub geleistet, daß die Verfassung die Herstellung einer Schuldenverwaltung auf dem Wege der Gesetzgebung, wie solche jetzt vorgeschrieben wäre, nicht vorschreibe. In den angezogenen Motiven sei nur von einer Bundes-Schuldenverwaltung die Rede, aber nicht davon, daß diese im gesetzlichen Wege geregelt werden müsse.

Bekanntlich wurde in Folge des durch diese Erklärungen geübten Druckes der Paragraph in der Kommission mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die bevorstehende Debatte im Plenum ist in prinzipieller Hinsicht ...

Der Dampfmensch,

ein Pröbchen von amerikanischer Erfindung. Der Mechaniker Zaddock Deddrick soll eine Maschine erbaut haben, welche seine Arbeiter den „langen Daniel" nennen, weil sie eine menschliche, 7¾ Fuß hohe Gestalt bildet und an den bekannten Riesen Daniel Lambert erinnert. Sie enthält eine Dampfmaschine von drei Pferdekraft; ihre Beine sind wunderbar gestaltet, denn sie können Schritte mit größter Natürlichkeit machen. Sowie der Körper auf dem einen vorgesetzten Fuß ruht, hebt sich der andere mittels einer Feder vom Boden und rückt einen Schritt vorwärts, der vier menschlichen gleich kommt. Um ganz sicher zu gehen, und namentlich auf unebenem Boden, soll der „Daniel" vorläufig nur eine halbe Meile in der Minute machen. Dieser Bursche wird vor eine Kutsche gespannt und vermittelst eines eisernen Reifens, den er als Gürtel trägt; an dieselbe befestigt. Die Kohlen werden unter dem Rücksitz der Kutsche, das Wasser in einem Kessel unter dem Vordersitz angebracht, der Vorrath von Beiden ist auf einen halben bis einen Tag berechnet. Das Dahersausen des „Daniel" könnte nun aber leicht alles Vieh, namentlich die Pferde, scheu machen und Unglück anrichten; allein der Erfinder hat dieser Befürchtung dadurch abgeholfen, daß er der Gestalt ein völlig menschliches Aussehen giebt, sie mit Rock, Hose, Weste ꝛc., stets nach der neuesten Mode, bekleidet. Wenn das Feuer geschürt werden muß, hält der Kutscher an, steigt ab, knöpft dem „Daniel" die Weste auf, unter der an der Stelle des Herzens sich eine Thüre befindet, schaufelt durch diese die Kohlen hinein, knöpft die Weste wieder zu und fährt weiter. Auch zum Anhalten, Hemmen, Bergauf- und Bergabfahren hat der „Daniel" alle nöthigen Erfordernisse, die durch den Druck von verschiedenen Federn bequem geregelt werden. Alle diese Einrichtungen sind durch ein Ränzel mit gerolltem Mantel verdeckt, welches der „Daniel" auf dem Rücken trägt; ein schwarzer hoher Hut dient als Rauchfang, und gelocktes Haar und Schnurrbart vervollständigen die „angenehme Erscheinung". Der Dampfmensch kostet 2000 Dollars; doch hofft der Erfinder, bald ein solchen unter Gewährleistung auf ein Jahr für nur 200 Dollars liefern zu können; auch ähnliche gelenkige Dampfrosse von der Kraft zwölf wirklicher Pferde hofft er binnen Kurzem herzustellen. Welche Revolution im ganzen Verkehrswesen, wenn erst Jedermann mit seinem eigenen Dampf-Daniel oder seinem Dampfgespann umherkutschiren wird!

— **Tapeten aus Holzfournieren.** Ein sinnreicher Yankee stellt nämlich jetzt Tapeten aus Holzfournieren her, welche nur 1/15 Zoll Dicke haben, in Rollen, ganz wie Papiertapeten, verkauft und mit noch größerer Leichtigkeit angekleistert werden. Die feinsten gemaserten Nutzhölzer, namentlich Wallnuß und Palissander, werden auf diese Weise verwendet. Die angeklebte Holztapete wird lackirt und kann einfach abgewaschen werden. Durch Verdunkelung wird sie von Jahr zu Jahr schöner. Daß sich hieraus ein neuer großer Industriezweig entwickeln muß, ist nicht zu verkennen.

— **Talglicht-Multiplication.** Katharina von Rußland fand einst auf ihrer Haushaltsrechnung 30,000 Rubel für Talglichter angesetzt. Da sie strengen Befehl ertheilt hatte, daß an ihrem Hof kein Talglicht gebraunt werden sollte, so erregte diese Summe um so mehr ihre Verwunderung. Auf Grund der dieserhalb angestellten Untersuchung ergab es sich denn, daß der junge Großfürst Alexander sich ein Talglicht hatte kommen lassen, um seine aufgesprungenen Lippen damit zu bestreichen. Der betreffende Lakai stellte vier Pfund in Rechnung, sein Vorgesetzter machte 300 Rubel daraus, und so wurde die Summe immer höher und höher geschraubt, bis sie auf 30,000 Rubel gestiegen war.



pieller Beziehung ohne Zweifel die wichtigste, welche während der gegenwärtigen Session des Reichstags zu erwarten steht.

— Der Abg. Lasker, unterstützt durch 33 Mitglieder aus den liberalen Fractionen, hat eine Interpellation eingereicht über die vom Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. erlassenen Verordnungen wegen des Meldewesens, welche theils mit dem unzweideutigen Sinn, theils mit dem Wortlaut der am 1. Jan. 1868 in Kraft getretenen Bundesgesetze über das Paßwesen und die Freizügigkeit in Widerspruch stehe, indem sie den Paßzwang voraussetzen und den Aufenthalt von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig machen.

— Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Eisenbahnen, Post und Telegraphen hielt vorgestern Abend eine Sitzung ab, über die Richtung der Eisenbahn=Verbindung Osnabrück=Hamburg. — Der Ausschuß für Handel und Verkehr versammelte sich heute Mittag zur Berathung des Antrages der süddeutschen Staaten auf Herstellung gegenseitiger Freizügigkeit. — In der letzten Sitzung der Commission für das Hypothekenwesen wurden zwei Sachverständige aus Altenburg vernommen; für Dienstag sind die von Hamburg vorgeladen.

— Der § 17 des Bundesschuldengesetzes ist trotz des Widerspruchs des Gr. Bismarck mit 131 gegen 114 St. angenommen, worauf Gr. Bismarck das das ganze Gesetz zurückgezogen hat.

Zollverein.

Berlin, 21. April. In der Sitzung des Bundesrathes des Zollvereins präsidirte heute der Bundeskanzler. Von dem Präsidium ging ein Antrag betr. den Abschluß eines Freundschafts=, Handels= und Schifffahrtsvertrages mit der Regierung der hawaiischen Inseln ein. Darauf wurden der Handels= und Zollvertrag mit Oesterreich; der Gesetzentwurf, wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung; die vorgeschlagene Erweiterung der Zollbegünstigungen für die Erbauer von Seeschiffen; ferner eine Reihe von Verbesserungen zu dem Regulativ über die zollamtliche Behandlung des Güter= und Effecten=Transportes auf den Eisenbahnen und die Vorschläge des Präsidiums betreffend den Zollerlaß für zu Grunde gegangene Begleitschein=Güter; der Handels= und Schifffahrtsvertrag mit Spanien, endlich die Vorschläge des Präsidiums, betreffend die Erhöhung der Pferdeunterhaltungsgelder der Obergrenzcontroleure, genehmigt.

— Ueber die Ausschußsitzung des Zoll=Bundesrathes vom 18. d., welche die Discussion über die Tabakssteuer zum Gegenstande hatte, hört man folgendes Nähere. Der lebhafteste Widerspruch gegen die Vorlage ging von Baden aus und wurde in Vertretung des erkrankten Bundescommissars von dem badischen Gesandten v. Türkheim geltend gemacht. Derselbe erklärte sich gegen die ganze Vorlage und legte, jedoch nur als Ausdruck seiner persönlichen Ansicht und unter ausdrücklichem Hinweise darauf, daß er nicht im Namen seiner Regierung spreche, eine Reihe von Gesichtspunkten dar, nach denen zu verfahren sein möchte. Der Commissar für Württemberg bekämpfte gleichfalls die Morgensteuer. Endlich wollte der hessische Commissar eine classificirte Bodensteuer und nahm in so weit gleichfalls Stellung gegen die Vorlage. Bei der Abstimmung entschied man sich mit allen gegen jene drei Stimmen für das Princip der Morgenbesteuerung. Der Beschluß über den Modus bleibt der weiteren Berathung vorbehalten.

— Die Wahl des Fürsten Hohenlohe als erster Vicepräsident des Zollparlaments gilt nunmehr für gesichert.

— Die „H. B.=H." meldet: Im Abgeordnetenhause sind die meisten Plätze des Sitzungssaales für das Zollparlament bereits belegt. Die Mitte der nördlichen Wand nimmt die Tribüne für den Bundesrath ein, es sind dort zwei Reihen von je 23 Sesseln aufgestellt. Die Konservativen und die Gruppe Dolffs haben Bomcum=ihre Plätze wie im Abgeordnetenhause eingenommen, dahinter sind einige Bänke für Abgeordnete aus Süddeutschland offen gehalten. Die Freikonservativen vertheilen sich im Centrum und unter die Reihen der Konservativen. In die linke Seite haben sich die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei getheilt. Auf der äußersten Linken findet sich eine Anzahl von Zetteln mit der Ueberschrift „Volkspartei" und darunter die Namen Liebknecht, Bebel, Schraps, Dr. Götze, Reinke, Oesterlen, Probst, Ammermüller, Freisleben. Vor dem Centrum haben die Abgg. Windhorst (Meppen) und Graf Schwerin, vor der Rechten die Abgg. v. Patow und Simon Plätze belegt. Georg v. Vincke behauptet seinen alten Platz.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 21. April. Das Kgl. Obertribunal hat in einer vielfach besprochenen Angelegenheit einen prinzipiell wichtigen Beschluß gefaßt. Der Verleger der stenographischen Berichte des Hauses der Abgeordneten, Buchdruckereibesitzer Moeser, war wegen unterlassener Einlieferung des polizeilichen Pflicht=Exemplars der stenoprahischen Berichte in erster Instanz zu 5 Thlr. Kontraventionsstrafe verurtheilt worden. Das Kammergericht hob diese Entscheidung auf. Einem speziellen Befehl des Justizministers Leonhardt zufolge legte der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses freisprechende Urtheil ein. Diese Beschwerde wurde vom Obertribunal zurückgewiesen. —

— Die Reise des Kronprinzen von Preußen nach Italien hat dem italienischen Volke Gelegenheit gegen die Politik der Zweideutigkeit und Hinterhaltigkeit zu protestiren gegeben, welche die italienische Regierung und ein Theil der Umgebung des Königs Victor Emanuel seit dem letzten Kriege in Bezug auf die preußische Allianz gezeigt haben. Das italienische Volk hat mit offener Herzlichkeit den Sieger von Königsgrätz begrüßt, dem es Venetien verdankt. Diese Demonstrationen erheben sich über die gewöhnlichen den Fürsten dargebrachten Huldigungen dadurch, daß damit zugleich ein Protest gegen die französische Allianz ausgedrückt wird. Die französische Partei, an deren Spitze der General La Marmora steht, hält sich natürlich von diesen Demonstrationen fern und wird ohne Zweifel versuchen, bei dem Erscheinen des Prinzen Napoleon eine Gegendemonstration zu machen.

Eberfeld, 18. April. Unter dem 3. März d. J. hat Geheimrath Karl v. d. Heydt, Chef des Bankhauses v. d. Heydt=Kersten und Söhne, um seinem verstorbenen Sohne, dem Dr. Karl Friedrich v. d. Heydt, ein dauerndes Andenken zu sichern, eine Stiftung im Betrage von fünf und dreißig tausend Thlr. errichtet, deren Zinsen vornehmlich zu einem Stipendium für reformirte Studirende der Theologie, sodann zur Gründung einer Gemeinde=Bibliothek bestimmt sind.

Kiel, 15. April. In dieser Woche sollen hier gegen 2000 Arbeiter aus Schlesien und Posen eintreffen, um bei den Arbeiten des Marine=Etablissements thätig zu sein.

Süddeutschland.

München, 19. April. Dem Vernehmen nach wird der Landtag bis in Mitte Mai hinein verlängert werden. Die Kammer der Abgeordneten erledigte gestern den Etat des Finanzministeriums. Die Verhandlung bat keine bemerkenswerthen Momente. Ein Antrag des Abg. v. Soyer, den Wunsch auszusprechen, daß den Abgeordneten der Einblick in die Vermerkbücher der Oberrechnungskommissäre gestattet werde, wurde abgelehnt, nachdem sich der Finanzminister gegen denselben erklärt, da die Akten das Material für das Ministerium und nicht für die Kammern seien. — Der Finanzausschuß hat sich gestern definitiv für einen Abstrich von 800,000 Fl. vom Militär=Etat erklärt. Der Kriegsminister widersprach, aber ohne Erfolg. — Die Abgeordnetenkammer beschäftigte sich am 17. d. mit dem Etat des Kultusministeriums und bewilligte meistens die für die verschiedene Kunstinstitute postulirten Summen; u. A. wurden auch für die Erwerbung des Pettenkofer'schen Verfahrens zur Wiederherstellung verdorbener Oelgemälde 40,000 Fl. bewilligt. Eine sehr hitzige Debatte erhob sich bei der Berathung des Etats für den katholischen Kultus. Der Antrag des Abg. Fischer, die Aufbesserung des Einkommens der gering dotirten katholischen Seelsorgerstellen statt auf 800 Fl. nur bis zum Betrage von 700 Fl. zu gewähren, veranlaßte den Abgeordneten Ruland eine Standrede zu Gunsten des Klerus zu halten, des einzigen Standes, der neben dem Militär noch Corpsgeist besitze.

— Am 14. d. früh 8 Uhr begann in Traunstein die erneute Kontrolversammlung. Dieselben Personen hatten nach ausdrücklicher Anordnung die Leitung, wie bei der unterbrochenen. Auch dieselben Gensdarmen waren wieder da, diesmal — um ihre Gegner zu rekognosziren und der Untersuchungshaft zu überliefern. Sieben wurden sofort geschlossen und zu den übrigen schon Verhafteten abgeführt. Hauptmann Henle verkündete fest und bündig, wer nicht den Gegenbeweis liefern könne, daß er unschuldig an den Excessen gewesen sei, habe sich bereit zu halten, am 1. Mai durch ein Militärpiquet nach Ingolstadt zu zweimonatlichen Uebungen eskortirt zu werden.

Karlsruhe, 20. April. Das Ministerium Jolly ist ein ganz ausgesprochenes Anschlußministerium; das ist seine Tendenz, gleichviel ob sie sofort erreicht wird oder nicht. Oder nicht — steht allerdings gegenwärtig im Vordergrund und es wird mit dieser Negation sehr bedeutendes politisches Kapital gemacht. Kein Mensch wird es natürlich dem Norden verargen, daß er sich sträubt ohne Noth einen Zusammenstoß herbeizuführen, um einer staatsrechtlichen Frage willen, die sich jedenfalls im deutschen Sinne lösen muß, mag sich die ultramontan=partikularistische Partei dagegen sträuben, wie sie will. — Allerdings aber liegt es in der Hand des Nordens, durch möglichstes Entgegenkommen sehr erheblich auf die Stimmung im Lande zu wirken; Baden ist für die deutsche Frage ein Entscheidungsplatz.

Heidelberg, 18. April. Der Abg. zum Zollparlament Kaufmann Lindau ist heute wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die badische Regierung, welches Verbrechen in seinem offenen Brief an den Minister Jolly begangen sein soll, zu 6 Wochen Festungshaft und 50 Fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

Oesterreich.

Wien, 21. April. Wie verlautet, wird der Referent des Subcomités des Budget=Ausschusses unter Ablehnung der betreffenden Regierungs=Vorlage ein neues Projekt, betreffend die Unifikation der Staatsschuld, beantragen, nach welchem alle Staatsschulden ausgenommen die unverzinslichen Lotteriepapiere, in eine vierprozentige Rentenschuld umgewandelt werden sollen. — Mehrere Morgenblätter vernehmen, daß am bessarabischen Ufer des Pruth die Bequartierung von 40,000 Mann russischer Truppen vorbereitet wird (?) — Der Staatssecretär des Auswärtigen ist aus Ofen zurückgekehrt mit Detailanweisungen über die nordschleswigsche Frage an die Gesandten in Paris, London, St. Petersburg, Berlin und Copenhagen.

— Wie man von verschiedenen Seiten hört — schreibt die „Spen. Ztg." — soll die Bestätigung des von dem österreichischen Reichstage angenommenen Ehe= und Schulgesetzes durch den Kaiser Franz Joseph nicht zu erwarten sein. Man hat den „H. N." von Wien telegraphirt, daß das Ministerium beschlossen hat, bei Ablehnung der Finanzvorlage sofort seine Entlassung zu nehmen. Soll denn aber der Reichsrath die Finanzvorlage genehmigen und die freisinnigen Gesetze schließlich doch nicht bestätigt werden?

Provinzielles.

Nakel (bei Bromberg), 19. April. [Auswanderung.] Noch in keinem Jahre hat die Auswanderungslust in hiesiger Gegend in solchem Grade um sich gegriffen, wie in diesem. Hunderte von Männern und Frauen jeden Alters kampiren oft stundenlang

auf dem Bahnhofe, um den Zug zu erwarten, der sie aus der Heimath führen soll, und fast allabendlich kommen neue Zuzüge Europamüder an. In unserer Umgegend sollen manche Ortschaften mehr als dezimirt werden, und fortwährend geschehen noch neue Rüstungen von ganzen Familien, die jenseits des Oceans das Glück zu erlangen hoffen, welches sie hier vermissen. (Ostd. Z.)

* **Elbing**, 23. April. [Festessen. Schulwesen.] Am vor. Sonntage fand ein Festessen statt, welches von etwa hundert Theilnehmern Herrn Oberbürgermeister Burscher bei seinem Abgange von hier gegeben wurde. Herr Oberbürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher Phillips, als Vertreter der Stadt, hielt die Festrede an den Scheidenden, in der er die Verdienste hervorhob, die derselbe sich in fast fünfzehnjährigem Wirken um unsere Stadt erworben, und die besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen aussprach. Herr Oberbürgermeister Burscher antwortete mit tiefer Bewegung, die das beste Zeugniß für die Wahrheit seiner Erklärung ablegte, daß es ihm sehr schwer würde Elbing zu verlassen, wo er so Viele gefunden habe, die seinem Herzen nahe ständen. Nach ihm sprachen Herr Thomale im Namen des Magistrats und Herr Thomaszek im Namen der Polizeibeamten Worte des Dankes und der Anerkennung. Das Fest verlief in einer, dem Zweck entsprechenden erhöhten Stimmung und wird ohne Zweifel dem Scheidenden den Eindruck hinterlassen haben, daß wir Elbinger wahres Verdienst auch bei abweichenden Ansichten stets zu schätzen verstehen. — In Veranlassung der Petition der städtischen Behörden an das Abgeordnetenhans wegen des Kreisschul-Inspectors ist nunmehr von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten an die Königl. Regierung zu Danzig verfügt worden, daß die Bestellung eines besonderen Kreis-Schul-Inspectors neben der städtischen Schuldeputation den Bestimmungen des Reglements von 1811 nicht entspreche.

* **Ostpreußen**. Die „Zukunft" schreibt: Als jüngst die Oberin des Krankenhauses Bethanien von den Typhusbetten der Provinz Preußen, an denen sie, eine heldenhafte Martyrin, ihren Beruf erfüllt hatte, und den Keim der Seuche, des Todes zurückgetragen hatte in ihre Heimath — da umstanden ihren Sarg die höchsten Würdenträger des Staates und der König war es, welcher der greisen Mutter der Dahingeschiedenen zur Stütze sich bot. Neunzehn Aerzte, der Mehrzahl nach in des Lebens vollster Kraft, aber in des Lebens vollster Pflicht, als Söhne, als Gatten, als Väter, sind in derselben Provinz derselben heldenmüthigen Pflichterfüllung in demselben Kampfe zum Opfer gefallen. Wer stand an ihrem Sterbelager, wer bot ihren Verwaisten die Stütze? Wir haben in den Rechenschaftsberichten des Königsberger Comitees kleine Summen von hundert Thalern und darunter wiederholt aufgeführt gefunden zur Deckung für die ersten Trauerausgaben der Hinterbliebenen solcher Aerzte. Damit verschwinden jene dunkeln Geschicke dem Auge; zu dauernder Hülfe waren ja jene Hülfs-Vereine nicht geschaffen, sie konnten sie auch nicht gewähren. Bei Andern hat es die Verschämtheit dieses Unglücks nicht einmal bis zu dieser ersten Bitte gebracht.

Königsberg, 20. April. [Gutsverkäufe. Gas-Beleuchtung in einer Kirche. Zum Nothstand.] Der „K. H. Z." wird mitgetheilt, daß in nächster Zeit aus Mecklenburg, Hannover und der Mark zahlungsfähige Landwirthe unsere Provinz besuchen wollen, um sich hier anzukaufen. — Die Tragheimer Kirche ist die erste, welche Einrichtungen zur Gasbeleuchtung machen läßt. — Am Sonnabend traf ein Transport-Dampfer der K. Marine aus Kiel mit Saathafer und Kartoffeln zu Nothstandszwecken hier ein. (Vor Kurzem berichtete die „K. H. Z." daß norwegische Schiffe, die mit Heeringen hierher gekommen, Kartoffeln als Rückfracht benutzen und von hier große Quantitäten nach Norwegen überführen.)

Strasburg, 19. April. (Gr. Ges.) Leicht gewonnen, leicht zerronnen! Im Jahre 1858 kamen drei Viertheile des großen Looses nach Strasburg und wurden damals mehrere arme Leute plötzlich recht wohlhabend. Unter anderen gewann ein armer Postillon ca. 9060 Thlr. wovon derselbe sich sofort ein recht anständiges Grundstück kaufte. Vor etwa einem Jahr war derselbe indessen bereits in solcher Lage, daß er Wechsel reiten mußte. Beispielsweise borgte er von einem Wucherer vor 9 Monaten 200 Thlr., welche lediglich durch Zinsen bis heute auf 900 Thlr. angewachsen sind. Zur Deckung dieser Schuld wurde ihm am letzten Freitage sein ganzes Mobiliar verkauft; auch steht sein schönes Grundstück schon zur Subhastation.

Insterburg, 18. April. [Einer, der sich ein dauerndes Unterkommen sucht.] Am 17. in den Morgenstunden ist die in der Nähe des Bahnhofes gelegene Dreyer'sche Scheune abgebrannt. Dieselbe war noch vollständig mit grober Heede angefüllt. Der Brandstifter ist in der Person des Arbeiters Schudeleit ermittelt und bereits zur Haft gebracht. Als Beweggrund seiner That giebt er Nahrungslosigkeit und die Absicht an, sich ein dauerndes Unterkommen verschaffen zu wollen.

Lokales.

— **Personal-Chronik**. Herr Pfarrer Behrend an der St. Marienkirche beging am Donnerstag, d. 23. d., sein fünfundzwanzigjähriges Priester-Jubiläum. Die kirchliche Feier hatte um 10 Uhr Vormittags in besagter Kirche statt. Der innerhalb und außerhalb seiner Gemeinde hochverehrte Seelsorger wurde durch manche Festspende erfreut, so von seinen Amtsbrüdern durch ein Krucifix, an dessen Fuß die vier Evangelisten stehen. Die Figuren sind aus Silber. Ferner wurde dem Jubilar ein Teppich für seine Wohnung, sowie ein anderer Teppich, welcher, zum Gebrauch an hohen Festtagen bestimmt, die Stufen des Hochaltars bedeckt und von 36 hiesigen Frauen und Jungfrauen meisterhaft ausgeführt ist, überreicht. Bei Gelegenheit dieser Notiz können wir nicht umhin, für den Jubilar den Wunsch auszusprechen, daß Gott ihn, rüstig an Geist und Körper, auch sein fünfzigjähriges Jubiläum erleben lasse.

— **Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung** am 22. d. M. — Herr Kroll, Vorsitzender; — im Ganzen 24 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat Herr Stadtrath Joseph.

Nach dem Betriebsberichte der Gasanstalt pro Januar a. c. wurden 1,255,500 Kubikfuß Gas, davon seitens der Privat-Consumenten 849,300 Kbfß. (weniger 44,600 Kbfß. als im Januar 1867) verbraucht. — Die Versammlung hat monirt, daß die Verpachtung der Fischerei in den Weichsellachen ohne ihre Zustimmung erfolgt sei. Der Magistrat erwidert darauf, besagtes Versehen sei dadurch entstanden, daß die Verhandlungen betreffs der Verpachtung mündlich geführt und bei Abschluß derselben durch die sofortige Zahlung des Pachtzinses die Nothwendigkeit der Genehmigung durch die Stadtverordneten übersehen worden sei. Die Vers. genehmigt nunmehr die Verpachtung nachträglich. — Auf Antrag des Magistrats prolongirte die Vers. den Contract des Herrn Buchbindermeisters H. Wedekindt, betreffs der Buchbinderarbeiten für die städtische Verwaltung auf ein Jahr (vom Mai 1868—69), weil derselbe seine ihm aufgetragenen Arbeiten zur vollen Zufriedenheit des Magistrats ausgeführt hat. — Auf Antrag des Magistrats und mit Zustimmung der Vers. erfolgt die Lieferung der zur Bekleidung der Häuslinge und Kinder im Armenhause im J. 1868 erforderlichen Gegenstände nach Auswahl der Armenhaus-Deputation. — Dem Fabrikanten Herrn Lohmeyer wird zu der Forderung von 50 Thlr. jährlich für die Instandhaltung der Rathhausdächer während der Jahre 1868/73 der Zuschlag ertheilt. — Bei Feststellung des Etats für die Artusstiftung von 1868/71 hatte die Vers. einige Aenderungen in demselben beantragt, mit welchen sich der Magistrat einverstanden erklärt. Dagegen tritt Letzterer dem Beschlusse der Vers., daß die Miethe des Theaters vom 1. April cr. pro Spielabend von 6 auf 7 Thlr. erhöht werde, nicht bei, weil die Feststellung des Miethzinses für das Theater nicht in den Etat gehört und der Magistrat sich den Beschluß für jeden besonderen Fall vorbehalten will. Die Vers. ist hiermit einverstanden. — Die von der Vers. zur Rechnung des Artusstifts gezogenen Monita werden auf Grund der Beantwortung des Magistrats als erledigt erachtet. — Ein Gesuch des Waisenvaters Herrn Schwartz um eine Theuerungszulage für die Beköstigung der Zöglinge der Anstalt geht an den Magistrat, damit derselbe das Gesuch durch die Verwaltungs-Deputation des Waisenhauses begutachten lasse. — Der Termins-Straf-Kasse p. 1867 wird die Decharge ertheilt. — Auf Antrag des Finanzausschusses ersucht die Vers. den Magistrat um möglichst baldige Zusendung der Rechnungen der Kämmerei aus dem Jahre 1866 zur Revision, resp. Decharge.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten**. Es sind, wie wir hören, jetzt etwa 300 Arbeiter auf der Bahn-Station Papau beschäftigt. Unter denselben hat am vorigen Montag eine Revolte stattgehabt, die darin ihren Grund gehabt haben soll, daß die Arbeiter von Anfang an einen Tagelohn von 12 Sgr. erhielten, mit der Zusicherung, daß ihnen später ein höherer Lohn bewilligt und nachgezahlt werden würde. Man soll ihnen jetzt auch eine Zulage von 4 Sgr. p. Tag, also 16 Sgr., zugewilligt und für die ganze Zeit, mit Ausnahme der ersten 2 Wochen, vergütigt haben. Dieses wollten sich die Leute aber nicht gefallen lassen und so kam es zu Thätlichkeiten und Demolirungen, denen nur durch Ankunft von 4 Gensdarmen gesteuert werden konnte. Einige 50 Mann verließen die Arbeit.

— **Versammlung**. Heute, Freitag den 24., Nachm. 5 Uhr hat das Verwendungs-Comité für die Nothleidenden in Ostpreußen eine Sitzung im Locale des Herrn Hildebrandt.

— **Vorlesung**. Die erste der drei von Herrn Dr. Franz Hirsch angekündigten Vorlesungen, deren Ertrag zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen bestimmt ist, hatte am Mittwoch, den 22. d. M., im Hörsaale der Töchterschulen statt und war recht besucht, wobei wir als eine characteristische Signatur der hiesigen Intelligenz hervorzuheben uns gestatten, daß die Damenwelt sehr stark, die Herrenwelt sehr schwach vertreten war. Zum Thema seines Vortrages hatte Hr. H. „das deutsche Volkslied im Mittelalter" gewählt. Eine gründlich wissenschaftliche Durcharbeitung des zum Vortrage gewählten literarisch-geschichtlichen Materials konnte von vornherein vorausgesetzt und erwartet werden, allein was die Aufmerksamkeit der Zuhörer an den Vortrag, obschon er über eine Stunde dauerte, im höchsten Grade fesselte, war der Umstand, daß Herr Dr. H. sich in seinen Stoff mit poetischem Geiste versenkt und ihn ebenso verarbeitet hatte, dabei jedoch allen Forderungen gerecht wurde, welche man an eine objective Darstellung stellen darf. Auf eine skizzenhafte Wiedergabe des Inhalts des Vortrages verzichten wir aus selbstredenden Gründen und lassen es uns an folgender Notiz genügen. Das deutsche Volkslied, dessen Quellen weit hinauf in das graue Alterthum der germanischen Race zu verfolgen sind, ist der sinnige, volle und tief poetische Ausdruck der deutschen Volksseele in ihrer ernsten, humoristischen und religiösen Stimmung und spiegelt sich in demselben das Leben der deutschen Vorvordern während des Mittelalters in seiner ganzen Breite und Tiefe wieder. Herr Dr. H. gab in seinem Vortrage ein anmuthsvolles und mit frischen Farben ausgeführtes Bild der poetischen und lichten Seite des deutschen Lebens im Mittelalter — dasselbe hat auch eine sehr traurige und finstere Seite —, für das dem Genannten Dank gebührt, der ihm hier im Namen der Zuhörer abgestattet sein soll.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Verwerthung der Maikäfer**. In Bezug darauf, daß das gegenwärtige Jahr ein sogenanntes „Maikäferjahr" werden soll, wie sich dies von 4 zu 4 Jahren wiederholt, wurde in der letzten Generalversammlung der öconomischen Gesellschaft zu Stettin darauf aufmerksam gemacht, daß der Scheffel Maikäfer einen Werth von 6 bis 7 Sgr. habe, denn die Thiere gäben, mit heißem Wasser getödtet und in Gruben mit Kalk bestreut, einen vorzüglichen Compost. Für arme Frauen und Kinder ist also das Sammeln von Maikäfern, wenn sie zur Erscheinung kommen, ein einträgliches Geschäft, das auch der Garten- und Landwirthschaft zum Nutzen diente.

Briefkasten.

Eingesandt.

Hält der Verschönerungsverein noch seine Winterruhe? — Die liebe, helle Frühlingssonne scheint ihm ja ins Angesicht, da könnte und sollte er doch, meinen wir, sich den Schlaf längst aus den Augen gerieben haben und wacker thätig sein.

x. y. z.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. April cr.

Fonds:	angenehm.
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	64
Westpreuß. do. 4%	82
Posener do. neue 4%	$85\frac{2}{2}$
Amerikaner	$76\frac{1}{8}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{1}{2}$
Italiener	$48\frac{3}{8}$
Weizen:	
Frühjahr	95
Roggen:	gewichen.
loco	72

Frühjahr 71
August 59
Rüböl:
loco . . . . $10^{1}/_{3}$
Herbst . . . . $10^{13}/_{24}$
Spiritus: niedriger.
loco 20
Frühjahr . . . . $19^{5}/_{6}$
Herbst . . . . $19^{3}/_{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 23. April. Russische oder polnische Banknoten $84^{1}/_{4}$—$84^{1}/_{2}$, gleich $118^{2}/_{3}$—$118^{1}/_{3}$

Thorn, den 23. April.
Weizen 115—121pfd. holl. 86—90 Thlr., 121—126pfd. holl. 96—102 Thlr., 122—126pfd. 92—96 Thlr. per 127—130 Pfd.; 98—102 Thlr. per 2251 Pfd. feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 112—116pfd. 64—67 Thlr., 117—121 pfd. 68—70 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 64—68 Thlr. per 2250 Pfd.
Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 22 April. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen inländischer 116 — 118 pfd. von 86 — $87^{1}/_{2}$ Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 104—110 pfd. von 68—$73^{1}/_{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 67—$72^{1}/_{2}$ Sgr. 72 Pfd.
Erbsen Futter- 80—$92^{1}/_{2}$ Sgr. pr. Kochwaare pr. 90 Pfd.
Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 22. April.
Weizen loco 98—108, Frühj. 107.
Roggen loco 69—73, Frühj. $71^{1}/_{2}$ Mai-Juni $70^{1}/_{2}$.
Rüböl loco $10^{1}/_{4}$, Br. April-Mai $10^{1}/_{8}$.
Spiritus loco $20^{1}/_{2}$ Frühj. $20^{1}/_{4}$, Mai-Juni $20^{1}/_{3}$

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 23. April 1868.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. thlr.	sgr.	pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1 . . .	7	6	—	8	6	—
" " " 2 . . .	6	24	—	7	24	—
" " " 3 . . .	5	16	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	10	—	2	10	—
Kleie	1	22	—	1	22	—
Roggen-Mehl No. 1 . . .	5	22	—	5	28	—
" " " 2 . . .	5	12	—	5	18	—
" " " 3 . . .	4	2	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	5	—	—	5	6	—
Schrot	4	6	—	4	10	—
Futter-Mehl	2	10	—	2	10	—
Kleie	2	6	—	2	6	—
Graupe No. 1	10	—	—	10	13	—
" " 3	8	8	—	8	21	—
" " 5	5	20	—	6	3	—
Grütze No. 1	7	—	—	7	13	—
" " 2	6	6	—	6	19	—
Koch-Mehl	4	14	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	8	—	—	—	—

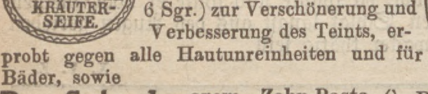
Amtliche Tagesnotizen.

Den 23. April. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 10 Fuß 7 Zoll.

Inserate.



Dr. Borchardt's Kräuter-Seife (à Päckchen 6 Sgr.) zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, erprobt gegen alle Hautunreinheiten und für Bäder, sowie



Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (à Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques von **hervorragender**, trotz der hundertfältigen Nachbildungen seither **unübertroffener** Qualität und werden in Thorn fortgesetzt nur allein ächt verkauft bei **Ernst Lambeck.**



Circa 100 Centner Futtermehl, à Centner 15 Sgr. billiger als der Bromberger Preis, sind zu haben Thorn, Breitestraße 85.
F. Senkpeil.



Preise der Tinten aus der Fabrik von
Eduard Beyer
in Chemnitz,

die stets in der Buchhandlung von Ernst Lambeck vorräthig sind.

1. Unzerstörbare Japanesische Tusch-Tinte die Flasche zu 6, 3, 2 u. $1^{1}/_{2}$ Sgr.
2. Stahlfeder-Schreib- und Copir-Anilin-Tinte die Flasche zu 6, 3 und $2^{1}/_{2}$ Sgr.
3. Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte, die Flasche zu 5, 2 und $1^{1}/_{2}$ Sgr.
4. Japanesische violette Tinte, die Flasche $2^{1}/_{2}$ Sgr.
5. Copir-Stahlfedern- und Archiv-Tinte, die Flasche zu 6, 3 und $2^{1}/_{2}$ Sgr.

Absatz: 5 Millionen. **Wichtig für Lehrer und Erzieher!** Absatz: 5 Millionen.

Rector E. Uhlenhuth's neu erfundene

Karten-Modelle mit Gradnetzen

zur Erleichterung des geographischen Unterrichts und zur Förderung des Kartenzeichnens.
Für Schul- und Privatgebrauch.

I. Atlas der Erdtheile und Länder Europa's. 28 Blatt in Carton. 10 Sgr.
II. Atlas von Preussen und seinen Provinzen. 20 Blatt in Carton. $7^{1}/_{2}$ Sgr.
Einzelne Blätter 3 Pfennige, in grösseren Partien billiger.

Verlag von Theobald Grieben in Berlin.

Das neue und originelle Unterrichtsmittel, erfunden von dem als Schriftsteller und Bildhauer bekannten Rector E. Uhlenhuth, ist von der Königl. Preuss. Regierung, von namhaften pädagogischen Autoritäten, sowie von sämmtlichen bedeutenderen Zeitungen Deutschlands empfohlen und hat bereits in vielen höheren Unterrichtsanstalten Eingang gefunden. Von Lehrern und Schülern mit gleichem Enthusiasmus begrüsst, hat es sich in kurzer Zeit über ganz Deutschland, die Schweiz, Holland, Russland etc. verbreitet.

Als Beweis der Brauchbarkeit diene das folgende Anerkennungsschreiben:

„Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preussen haben mir befohlen, Ihnen, Herr Rector, zu danken für die den kronprinzlichen Kindern übersandten Kartenmodelle und Ihnen mitzutheilen, dass dieselben zum Gebrauch beim Unterricht derselben überwiesen sind. Ich erlaube mir noch persönlich hinzuzufügen, dass ich mich sehr gefreut über die practische Erfindung der Modelle und dass ich sie als eine Erleichterung für mich betrachte."

Dr. Hintzpeter, Civil-Gouverneur Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preussen.

Vorräthig in der Buchhandlung von

Ernst Lambeck.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck:

F. H. Schlössing's
(Director der Handels-Akademie in Berlin)
Unterrichts-Briefe
zur leichten und gründlichen Erlernung
der kaufmännischen Wissenschaften.
3. Auflage.

I. Buchhaltung (doppelte und einfache) für alle Geschäfts-Gattungen im Rahmen einer dreimonatlichen Geschäftsperiode. 20 Briefe nebst Beilagen. 2 Thlr.

II. Schön- und Schnellschreiben (deutsch, engl., franz., römisch, Zier-, Knochen-, Kanzlei-, Fractur-, gothische Schrift etc.) nach einem neuen, an zahlreichen Schülern bewährten Liniensystem. 8 Briefe nebst Beilagen, Liniensystem und Schriftproben. 2 Thlr.

☞ Beide Abtheilungen zusammen nur 3 Thlr.

Jedermann erlernt durch die Briefe, ohne sonstige Hilfsmittel oder Vorkenntnisse, die Buchhaltung in kurzer Zeit gründlich und leicht; ebenso wird Jedem eine schöne und geläufige Handschrift, sei dieselbe auch noch so schlecht gewesen, verbürgt. Sie sind allgemein verständlich und ersetzen den mündlichen Unterricht vollkommen. Probebrief 5 Sgr.

Für Thorn und Umgegend haben wir den Alleinverkauf unserer Cigarretten den Herren
L. Dammann & Kordes in Thorn,
übertragen.
Hamburg, 1868.
v. d. Porten & Co.

Wir empfehlen diese Cigarretten, zu welchen aus Tabacksblättern bereitetes Papier verwendet ist, und offeriren gleichzeitig aus unserm reichhaltigen Lager abgelagerte Cigarren und gute Tabacke zu den verschiedensten Preisen.
L. Dammann & Kordes.

Montag, den 27. April lese ich in der Aula der höheren Töchterschule Abends 8 Uhr, **Ueber den poetischen Humor, mit besonderer Rücksichtnahme auf Fritz Reuter.**

Eintrittskarten à $12^{1}/_{2}$ Sgr. für **diese und die dritte** Vorlesung, à $7^{1}/_{2}$ Sgr. für **eine** Vorlesung, so wie Gymnasiastenkarten à $7^{1}/_{2}$ Sgr. für **beide**, à 5 Sgr. für **eine** Vorlesung sind in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Wallis** zu haben.
Dr. Franz Hirsch.

Große Fettheeringe,
à 5 Pf. bei **A. Mazurkiewicz.**

Grobes englisches Kochsalz à 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
do. do. Viehsalz à 1 Thlr.
pro Sack von 125 Pfd. bei
L. Dammann & Kordes.

☞ **Turnanzüge** ☜
empfiehlt billigst **Jacob Danziger.**

Eine Wohnung von 2 Stuben und 1 Küche ist von jetzt ab zu vermiethen in Plattes Garten.

---

1 möbl. Vorderstube zu vermiethen Elisabethstraße No. 89/90.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist vom 1. Mai zu vermiethen Breitestraße 308.

Mehrere Stuben sind vom 1. Mai cr. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Eine freundliche Vorderstube nebst Cabinet und Küche, 1 Treppe, auch eine kleine Tischlerwerkstatt vom 1. Mai zu vermiethen. Näheres Gerechtestraße 102.

Zum Besten der Nothleidenden des Thorner Kreises

wird am Sonnabend, den 25. d. M., Abends 7 Uhr, im Stadt Theater hierselbst eine Liebhabertheater-Vorstellung, arrangirt von Mitgliedern der hiesigen Militair-Casino-Gesellschaft, stattfinden.

Eintritts-Karten hierzu sind zum Preise von 20 Sgr. am Theater-Abende an der Kasse, und von Donnerstag, den 23. d. M. an, für Parterre und Sperrsitz im Parterre in der Buchhandlung des Herrn **Lambeck**, für die übrigen Plätze in der Buchhandlung des Herrn **Wallis** zu haben.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.